



Immanuel Nazareth

Juni bis August 2021



Hoffnung

Liebe Leser*innen,

unsere erste Sitzung für diesen Gemeindebrief fand im März statt, also zu einem Zeitpunkt, an dem das Thema Corona seit einem Jahr nicht nur das mediale Interesse bestimmte, sondern auch das öffentliche Leben und unser Privatleben. Nach längerer Diskussion beschlossen wir, uns auch mit dem Thema Corona zu beschäftigen, aber im ermutigenden Sinne. Unter dem Leitthema Hoffnung wollen wir folgenden Fragen nachgehen: hat das Virus auch positive Dinge bewirkt, besteht die Hoffnung auf positive Veränderungen nach der Pandemie? Und stimmt es, wenn John Maxwell sagt: „Wenn in der Zukunft Hoffnung liegt, liegt Kraft in der Gegenwart“?

So entstand die Idee, Interviews mit der Gemeinde nahestehenden Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen und Lebensformen zu führen. Wir befragten sie sowohl nach ihren positiven Erlebnissen und Erfahrungen trotz Corona bedingter Einschränkungen als auch nach ihren Hoffnungen und Wünschen nach der Pandemie. Vielleicht können wir Ihnen durch die Berichte der Befragten Hoffnung machen und Kraft für den Sommer mitgeben!

Im vorliegenden Gemeindebrief möchten wir Ihnen das neue Design der Homepage vorstellen. Darüber hinaus gibt es weitere Neuerungen räumlich und personell im Pfarramt. Auch die der Stelle des/der Ehrenamtsbeauftragten wird wieder besetzt. Ab Mai ist Ihre Mitarbeit für die Gestaltung des Evangelischen Gesangbuchs gefragt und im Juni finden die Anmeldungen für den Konfirmandenkurs statt. Aus der Jugend gibt es wie immer Interessantes zu berichten, und von Juni bis August sind Veranstaltungen im nazareth. projekt geplant.

Auch wenn einige Veranstaltungen nicht stattfinden konnten, bzw. verschoben werden mussten, zeigen die Fotos am Ende des Gemeindebriefs, dass trotz coronabedingter Einschränkungen ein Gemeindeleben stattfand. Leider gilt weiterhin, dass angekündigte Veranstaltungen durch Lockdown Bestimmungen ausfallen können.

Viel Freude bei der Lektüre und bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll!

*Kristina Gensch
für das Gemeindebriefteam*

Liebe Gemeinde,



was haben eine schon recht abgegriffene Schafkopfkarte, eine uralte Tonscherbe, ein Armband aus Kaffeebohnen, dessen Verschluss fehlt, sowie eine Postkarte von 1989 gemeinsam? Sie liegen in einer Schachtel, in der ich Erinnerungsstücke aufbewahre. Vor kurzem habe ich, auf der Suche nach etwas ganz anderem, mal wieder den Deckel der Schachtel abgenommen.

Es ist gar nicht so leicht, sich den Erinnerungen, die sich mit den einzelnen Stücken verbinden, zu stellen. Denn es werden in Gedanken nicht nur die schönen Bilder von Feiern und Freundschaften wieder wachgerufen. Auch der Schmerz über manch jähen Abschied ist wieder da und ich merke, auch lang zurückliegende Verletzungen sind nicht einfach aus dem Gedächtnis verschwunden.

Wie gehe ich mit den Bruchstücken meines Lebens um? Mich beeindruckt die Erfahrung des Beters des 147. Psalms, der dankbar zurückschaut: „Denn Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.“ Paulus geht noch einen Schritt weiter und spricht von Gott als dem, der in Christus die Welt mit sich selbst versöhnt. „Ist jemand in Christus, so ist er ein neuer Mensch“, schreibt er an die Gemeinde in Korinth. Gott sieht mich, wie ich gemeint bin, mit allen meinen Möglichkeiten. Und so wird er auch aus den Scherben meines Lebens etwas Wunderbares machen.

In Japan gibt es eine Tradition, zerbrochene Keramik mit Goldkitt zu reparieren. Die Bruchlinien sollen sichtbar sein, denn es entsteht daraus ein neues Kunstwerk. Schauen Sie doch mal mit neuem Blick in den Spiegel!

Ihre Pfarrerin Christine Heilmeier

***Gott,
sammle die Scherben meines Lebens,
ergänze die verlorenen Stücke,
schaffe mich neu nach deinem Bild
und sprich ein Wort,
dann wird meine Seele gesund.***

(G. Engelsberger)

Hoffnung trotz und wegen der Krise für die Zeit nach der Krise?

Wir haben einige Gemeindeglieder und der Gemeinde nahestehende Personen befragt, die sich in unterschiedlichen Lebenssituationen befinden: Gabriele Bartra, Andreas Riepl, Katharina Engelmann, Jana Domanja, Markus Zengler, Heri Nyamogo und Emma Engelmann. Das Interview mit Frau Ziegler und Herrn Mönch aus dem Treff60plus finden Sie auf Seite 18 dieses Gemeindebriefs.

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Interviews, die einzelnen Beiträge können Sie in voller Länge auf der Homepage der Gemeinde unter Startseite-Gemeindebrief nachlesen. Wir danken unseren Gesprächspartnerinnen und -partnern sehr für ihre Bereitschaft, uns ihre Erfahrungen mitzuteilen.



Andreas Riepl mit Sohn

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat für viele Menschen die tägliche Routine auf den Kopf gestellt. Was hat sich konkret bei unseren Befragten verändert?

Herr Riepl als Orchestermusiker: „Beruflich in den ersten Pandemiemonaten alles. Wie für viele andere Arbeitnehmer war auch für mich der Betrieb eingestellt und ich war ausschließlich zu Hause. Ab Juni konnten wir dann, wenn auch in verkleinerter Besetzung und mit weniger Terminen, wieder weiterarbeiten. Der Schwerpunkt des Musizierens hat sich nach Hause verlagert. Meine Arbeitszeiten sind dadurch flexibler geworden, anstelle abends im Nationaltheater zu sein, bin ich nun oft bei meinen Kindern. Die nun mögliche zusätzliche Zeit mit der Familie hat unsere Beziehungen

noch intensiviert. Die beruflich einschneidendste Veränderung ist sicherlich die, ohne den direkten Publikumskontakt zu spielen. Atmosphäre und Resonanz fehlen, das ist frustrierend. Wie wichtig das Publikum als physisches Gegenüber ist, merke ich deutlich.“

Für Gabriele Bartra, 78 Jahre, hat sich im Wesentlichen nicht viel verändert.

„Ich kann mich selber ganz gut beschäftigen. Allerdings fehlen mir schon einige Aufgaben oder Beschäftigungen, die ich vor der Pandemie regelmäßig gemacht habe und die zurzeit leider nicht möglich sind, wie zum Beispiel mein Kinderbuch-Projekt mit den Kindern in der Montessori-Schule und das Mitspielen in der Flötengruppe. Doch finde ich trotzdem immer eine kleine Aufgabe, die Sinn macht.“



Familie Engelmann

Besonders der ständige Wechsel der Situationen machte Frau Engelmann, Mutter von zwei kleinen Töchtern müde. „Es war schwer, einen Weg zu finden, allem und jedem gerecht werden zu können – sei es der „systemrelevante Job“ (der aber nur ohne Homeoffice möglich war) zzgl. Homeschooling, KiGa-/Freunde-Ersatz und dazu Haushalt, der Wunsch nach Freizeitaktivitäten, Kinder „lüften“. Über die Monate hinweg ist man gewachsen, und auch wenn ich ständig müde bin und gern wieder feste Strukturen hätte, die auch mal eine Weile bleiben, ist es mittlerweile okay. Man resigniert und funktioniert erstaunlich gut.“

Völlig verändert hat sich durch Homeoffice und die häusliche Betreuung der beiden Kinder auch der tägliche Ablauf in der Familie Domanja/Lieb. „Durch den Wegfall von Dienstreisen und die Einschränkung privater Kontakte sind wir viel zuhause. Dadurch ist aber auch der Termin- und Freizeitstress weniger geworden. Wir sind spontaner geworden, nicht so „verbucht“. Der Urlaub wird nicht lange im Voraus geplant, die Erholung findet im näheren Umfeld statt.“

Und wie sieht es für Herrn Zengler aus, der als Single normalerweise mitten im Geschehen über dem Gemeindehaus lebt? „Sonst höre ich bei mir oben auch, wenn die Chöre proben oder Gruppen sich treffen. Jetzt ist alles viel stiller, es fehlt die Betriebsamkeit. Für mich bleibt, den Betrieb aufrechtzuhalten auch bei deutlich weniger Nutzung der Räume. Mir fällt auf, dass die Leute, denen ich begegne, mehr Zeit haben für tiefere Gespräche. Als Single bin ich es gewohnt, mit mir alleine zu sein. Ich sehe mich nicht so betroffen, komm gut damit klar, auch wenn der physische Kontakt zu Freunden und Bekannten fehlt. Am Anfang der Pandemie war das gezwungene Runterfahren für mich

auch ein Zu-mir-selbst-Kommen, raus aus dem Hamsterrad, wir hatten sonst die ganze Zeit super viele Veranstaltungen. Meinen Sport, Rennrad fahren, kann ich weiter betreiben, im Winter fehlt mir sehr der Ausgleich durchs Fitnessstudio.“

Auf die Frage nach positiven Impulsen für die Zukunft äußerten sowohl Frau Domanja als auch Frau Engelmann, künftig weniger Termine planen zu wollen, um nicht in Terminstress zu geraten. Auch das Mehr an gemeinsamer Zeit in der Familie möchten sie beibehalten und schätzen nun verstärkt und auch für die Zukunft Natur und Freizeitmöglichkeiten in ihrem Wohnumfeld.

Frau Domanja schilderte, dass sie erlebt habe, wie die Reduktion von Kontakten zu mehr Beziehungsintensität führt. „Ich werde manche Dinge nicht mehr als selbstverständlich betrachten, das führt zu mehr Zufriedenheit! Ich empfinde Dankbarkeit, dass die Menschen in unserem Umfeld bisher gesund geblieben sind und dass wir nicht existentiell bedroht sind. Besonders glücklich bin ich, dass ich durch die Kontaktbeschränkungen intensiver mit den Kindern zusammen bin und erlebe, was sie wahrnehmen.“



Markus Zengler

Bereichernd empfindet Herr Zengler „die größere Achtsamkeit fürs Hier und Jetzt. Auch mal Runterkommen, nicht immer gleich beim Nächsten sein.“ Oder wie es Frau Bartra ausdrückt: „Meine persönliche Erfahrung ist, jeden Tag noch bewusster zu leben und das Beste aus jeder Situation zu machen.“ Die ganz eigenen, positiven Impulse sieht der Musiker Andreas Riepl „beruflich in der Wertschätzung des Publikums, das gemeinsame Erleben ist nicht zu ersetzen. Privat werden das vielleicht die Videokonferenzen sein, durch die wir im Kontakt mit entfernter wohnenden Freunden sind und die wir in die Nachpandemiezeit retten wollen.“

Und wo erwarten die interviewten Gemeindeglieder eine positive Entwicklung in der Gesellschaft?

Herr Riepl nimmt sie im Miteinander mit den anderen wahr: „Aufeinander Rücksicht nehmen, indem wir z.B. uns selbst und andere gleichzeitig schützen! Eigenes Verhalten so ausrichten, dass auch die anderen etwas davon haben. (Bei Erkältung nicht ohne Maske in die volle U-Bahn oder Bus).“

Trotz einer gehörigen Portion Skepsis hofft auch Herr Zengler, dass doch mehr Solidarität bleibt, und die Gesellschaft sich bewusster um die Familie und vor allem um die Älteren kümmert. Und Frau Engelmann fasst es zusammen: „Rücksicht. Verständnis. Abstand.“ „Das Verhältnis zu Reisen wird sich hoffentlich nachhaltig verändern, die Notwendigkeit von privaten und geschäftlich notwendigen Flugreisen wird genauer überlegt werden“, wünscht sich Herr Riepl und Frau Domanja erwartet von der Digitalisierung der Arbeitswelt verbunden mit der verstärkten Form des Homeoffice eine größere Flexibilität in der Organisation von Beruf und Familie. Alle sind sich einig, dass die Reduktion der beruflichen und privaten Mobilität dem Klima und der Umwelt zugutekommen wird.



Gabriele Bartra, Foto: Eva Pfaffelhuber

Frau Bartra glaubt in diesem Zusammenhang, „dass es Menschen in unserer Gesellschaft gibt, die endlich lernen, dass man auch mit weniger auskommen und damit zufrieden sein kann. Ich hoffe, dass es nicht nur anhält, sondern dass wir uns alle die Lebensphilosophie zu eigen machen: Weniger ist mehr.“

Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie weltweit vernetzt und zugleich fragil unser öffentliches Leben ist. Wir fragten, welche Rolle Solidarität in den Augen unserer Gesprächspartner*innen spielt.

Solidarität ist für alle ein unverzichtbarer Bestandteil, ob im nahen Umfeld, wie Frau Engelmann beispielhaft aufzählt „Gastronomie unterstützen, indem man sich doch mal Essen am Abend holt. Musiklehrer unterstützen, Online-Unterricht funktioniert! Künstler/Musiker durch Online-Konzerte zuhören/unterstützen“. Oder weltweit gesehen, was Herr Riepl ausdrückt mit „Wenn wir dieses [das Pandemie] Problem nicht global gelöst bekommen, ist es nicht gelöst - so gibt es keine Alternative zu einem fairen und für alle möglichen Zugang zu Impfstoffen“. Im Vergleich zu vielen anderen Ländern „jammern wir auf hohem Niveau“, meint Herr Zengler, „klar für die Kinder ist es momentan schwer, aber wir Erwachsene haben trotzdem noch viele Möglichkeiten.“ Frau Bartra liegt gerade dieser Aspekt besonders am Herzen: „Solidarisch sein gehört für mich zum Alltag. Menschen brauchen Menschen. Jesus richtete seinen Blick immer auf die Menschen. So sehr lagen sie ihm am Herzen.“



Familie Domanja/Lieb

Deutlich zeigte sich in den Interviews, dass die Kontaktverbote besonders im Hinblick auf Eltern/Großeltern, aber auch enge Freunde ein großer Einschnitt und wirkliche Herausforderung waren. Alle nahmen sich die Zeit, um Kontakte zu halten durch häufige Telefonate, Videokonferenzen und Fenstergespräche; Frau Engelmann empfand ein ganz neues und berührendes Zusammengehörigkeitsgefühl beim gemeinsamen nachbarschaftlichen Singen und Musizieren mit Abstand, bei der Art und Weise, wie Freunde in Quarantäne unterstützt oder Geburtstage der Kinder von Freunden und Bekannten bedacht wurden. Von der Unterstützung, die sie von den beiden Omas beim Spagat zwischen Homeoffice, Homeschooling und Kinderbetreuung erfahren durfte, berichtet dankbar Frau Domanja.

Überhaupt waren viele Mitmenschen bereit zu helfen und manch einem mag es in dieser Zeit sogar so ergangen sein, wie Herr Zengler beschreibt, „ich habe Hilfe angeboten, aber es war nicht viel Bedarf, da viele andere Hilfsangebote z.B. der Jugend da waren.“

Und von welchen positiven Erfahrungen können Kinder und Jugendliche berichten?

Lesen Sie auf den Seiten der Jugend von deren kreativen Methoden, mit den Beschränkungen umzugehen.

Für die noch jüngere Generation beantworteten uns Heri Nyamogo (11) und Emma Engelmann (9) einige Fragen. Heri ärgert die Kontaktverbote am meisten, denn „ich habe drei beste Freunde in meiner neuen Schule und wir dürfen uns nicht mehr gemeinsam treffen. Ich kann mich immer nur mit einem treffen. Da es mir sehr schwer fällt zu entscheiden, wen ich treffe, bleibe ich lieber zuhause.“ Emma würde gern wieder weiter wegfahren können.

Angst, krank zu werden, haben beide nicht, aber Heri hat Angst, andere anzustecken, sollte er das Virus haben, ohne es zu merken.



Heri Nyamogo

Und was haben sie früher für selbstverständlich gehalten und vermissen es jetzt am meisten.

Für Emma ist es ganz klar „Freunde treffen“, und Heri denkt zurück: „Vor dem Ausbruch der Coronapandemie haben wir oft Ausflüge gemacht oder Freunde besucht und gemeinsam gegrillt, gekocht und bei denen im Garten gefeiert. Das dürfen wir nicht mehr. Früher bin ich jede Woche Schwimmen oder zum Fußball-Training gegangen. Auch das geht nicht mehr. Ich habe oft Freizeit, bin aber nicht wirklich frei. Ich genieße jede Gelegenheit, mich mit meinen Freunden auszutauschen, auch wenn es nur online ist.“

Online wird auch der Kontakt gehalten zu Freund*innen, Klassenkamerad*innen oder Großeltern. **Aber – auch etwas Positives können die beiden sehen:** Heri genießt es, „dass wir mehr Zeit zusammen verbringen als Familie. Selbst unter der Woche ist mein Vater meistens zu Hause, weil er fast nur noch im Homeoffice arbeitet.“ Und Emma kann dem Homeschooling auch Gutes abgewinnen, „ich mag Homeschooling, weil ich die Schulaufgaben dann erledigen kann, wann ich es mag und in meinem Tempo. Ich kann dabei öfters mal aufstehen und Pausen einbauen.“

In der Reihe unserer interviewten Gemeindeglieder fehlen noch Frau Ziegler und Herr Mönch aus dem Treff60plus. Sie beide wurden von Frau Stark befragt und ihre Eindrücke und Antworten finden Sie auf Seite 18 dieses Gemeindebriefs.

Allen unseren Befragten ist gemeinsam, dass sie gelernt haben, mit der schwierigen Situation umzugehen, dass sie es positiv erleben konnten, auf sich und/oder ihre Familie bezogen zu sein und hoffen, dass sich auch gesellschaftlich neue Verhaltensweisen nach der Pandemie ergeben werden.

Die Interviews wurden geführt von Kristina Gensch, Eliphaz Nyamogo, Ruth Stark und Christine Heilmeier.

Rückblickend auf das letzte Jahr, mit all seinen Veränderungen, was hat dir im Kindergarten Kraft gegeben?

Tatjana Hörmann, stellvertretende Leitung des Immanuel-Kindergartens im Gespräch mit ihrem Team:

Marina: Wir haben uns unsere gute Stimmung im Team immer behalten und Verständnis für Sorgen und besondere Situationen gehabt, noch mehr als vorher. Wir sind trotz der räumlichen Distanz noch näher zusammengerückt, auch wenn wir uns am Gang oft nur zuwinken konnten.

Enisa: Ich hatte im Kindergarten keine Angst oder Sorgen. Ich habe gewusst, dass ich mich an jeden wenden kann, und die klaren Ansagen und gute Organisation haben die Arbeit erleichtert. So konnten wir unsere Ruhe und Sicherheit auch an die Eltern weitergeben. Dafür bin ich sehr dankbar.

Moni: Wir sind neue Wege gegangen, im Team, mit den Eltern, mit den Kindern. Jeder von uns hat sich immer wieder Gedanken gemacht, wie wir trotz allem eine Gemeinschaft bleiben können und keiner auf der Strecke bleibt.

Margit: Wir konnten leider nicht alle Kinder so regelmäßig und oft sehen. Da die Gruppe aber durchgängig etwas kleiner als sonst war, war es auch toll zu beobachten, wie manche Kinder dadurch aufblühen und neue Kontakte knüpfen konnten.



Das letzte Jahr hat uns als Team vor viele Herausforderungen gestellt, gemeinsam und mit einer großen Portion Flexibilität und Kreativität konnten wir alle Umstände bisher gut meistern und nehmen diese Stärke als Lichtblick mit in unsere weitere Arbeit.

Tatjana Hörmann

Homepage von Immanuel-Nazareth im neuen Design

Nach langjährigen Diensten wurde die Homepage pünktlich zu Ostern auf die neue Version umgestellt. Diese ermöglicht ein moderneres Design mit mehr Gestaltungsmöglichkeiten und eine einfachere Navigation.

Grundsätzlich ist die Struktur weniger „tief“, d.h. es gibt weniger Unterpunkte, und der Inhalt wird gebündelt. Über die Suchfunktion und Links kann man zwischen den Themen springen.

Einige Bereiche der Kirchengemeinde sind auf jeder Seite sichtbar. Zum Beispiel die Kindergärten, der Diakonieverein oder auch das nazareth.projekt. Die Homepage wurde so etwas „kundenorientierter“ gestaltet. Gerade die Kindergärten waren vorher nicht sofort erreichbar.

Die neue Version ermöglicht es auch, den Kalender von evangelische-termine auf der jeweiligen Gruppenseite einzubetten. So müssen keine Termine im Text mehr aktualisiert werden. Das funktioniert nun automatisch und erleichtert die Pflege der Homepage.

Es gibt auch einen Archivteil, wo vergangene Posts oder Veranstaltungen abgerufen werden können und natürlich auch die Gemeindebriefe der letzten Jahre.

Arbeitskreise und Gruppen finden sie nun unter „Wir über uns“, Angebote rund um Seelsorge und Konfirmation befinden sich im Reiter „Wir begleiten Sie“. Auch die Gottesdienste haben ihren eigenen Unterpunkt mit Terminplan und Direktverlinkung auf unseren YouTube-Kanal. Ähnlich wie YouTube ist auch unsere Facebook-Seite verlinkt.

In der Rubrik „vernetzt“ haben wir die Kontakte zu unseren Kooperationspartnern verlinkt. Außerdem wird dort eine Art „digitale Pinnwand“ entstehen, wo Möglichkeiten der Mitarbeit in der Kirchengemeinde abgerufen werden können.

Die neue Homepage lebt von frischen, aktuellen Bildern. Wir freuen uns also auf Fotos der einzelnen Gruppen, die wir verwenden können.

Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken und freuen uns natürlich über Rückmeldungen!

Jonathan Behrendt & Niklas Jansen (FSJler), Johannes Beck



Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Homepage zeichne ich verantwortlich. Die Pflege der Homepage geschieht im Pfarramt. Bei Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an pfarramt@immanuel-nazareth-kirche.de.

Ein herzliches Dankeschön an Johannes Beck, Niklas Jansen und Jonathan Behrendt, die in wochenlanger Kleinarbeit die Homepage umgebaut und neu gestaltet haben. Und ein genauso großes Dankeschön noch einmal an Dietlind Pedarnig, die zuvor unsere Homepage gepflegt und bearbeitet hat. Sie hat nach der Fusion der beiden Gemeinden einen Grundstock für die heutige Homepage gelegt und bald 10 Jahre mit viele Liebe und Engagement unseren Onlineauftritt in Immanuel-Nazareth betreut.

DANKE, liebe Frau Pedarnig, für Ihr großes Engagement!!!

Zukünftig wird die Homepage im Pfarramt betreut. Hierfür möchte ich schon jetzt auch den Sekretärinnen und den zukünftigen FSJlern danken.

Pfarrer Markus Rhinow

Wechsel im Kirchenvorstand und Stiftung



Monika Blume

Nachdem Frau Monika Blume noch Ende des alten Jahres von Ihrem Amt als Kirchenvorsteherin und stellvertretende Vertrauensperson des Kirchenvorstands zurücktrat, wählte der Kirchenvorstand im Februar Herrn Florian Glas als Nachfolger und Frau Michaela Kalenberg als neue stellvertretende Vertrauensperson. Mit viel Engagement und Herzblut setzte sich Frau Blume als Vertrauensfrau nicht nur für die Belange unserer Kirchengemeinde ein, sondern dachte Kirche immer auch öffentlich über Gemein-

degrenzen hinaus, offen für Kooperationen mit anderen. Dafür unser ganz großes und herzliches Dankeschön! Die gesellschaftliche Relevanz von Kirche liegt Frau Blume besonders am Herzen. Wir freuen uns sehr, dass sie sich auch weiterhin in diesem Bereich der Gemeindegarbeit aktiv einbringen wird, insbesondere für die Erwachsenenbildung mit dem bunten Kultursofa und im gemeindeübergreifenden christlich-jüdischen Dialog.



Florian Glas

Mit Herrn Glas wurde ein Mitglied des erweiterten Kirchenvorstands in die Runde mit Stimmrecht gewählt, der sich bereits in den vergangenen zwei Jahren immer aktiv an allen Themen beteiligt hat, schon zuvor eine leitende Rolle im nazareth.projekt übernommen hat und nun auch in der Zusammenarbeit mit dem Haus der Kulturen und Religionen. Musikalisch bereichern er und seine Frau Barbara Lucke als solo Sänger*innen und mit ihrem Chor Vox Nova das musikalische Leben in Immanuel-Nazareth. Daher liegt Florian Glas das Thema Musik und Kirchenmusik in unserer Gemeinde sehr am Herzen.



Rolf von Schickfuß

Unsere neue stellvertretende Vertrauensperson neben Herrn Arno Hartung wurde Frau Michaela Kalenberg, die durch ihre langjährige und intensive Mitarbeit in der Kirchengemeinde nicht nur mit allen Vorgängen bestens vertraut ist, sondern auch den meisten der Gemeindegmitglieder gut bekannt sein dürfte.



Florian Haußleiter

Eine Veränderung gab es auch an der Spitze der Stiftung „Immanuel-Nazareth leuchtet weiter“. Florian Haußleiter, früherer Kirchenvorsteher und Vertrauensmann des KV, übernimmt den Vorsitz des Stiftungsbeirats und löste damit den langjährigen Vorsitzenden Rolf von Schickfus ab, dem wir aus ganzem Herzen danken für sein großes Engagement für die Stiftung. Herr von Schickfus war schon bei der Gründung der Stiftung dabei und hat mit großer Motivation und viel Energie die Stiftung geleitet. Unvergessen ist sein gereimter Vortrag beim Stifteressen, wo er geistreich und gewitzt auf 10 Jahre Stiftung zurückblickte.

Barbara Krohne

Aktion Zimmertausch und Personalkarussell im Pfarramt



v.l.n.r.: Herr Pfann, Frau Börtl, Frau Rehm, Frau Krüger-Schwabenthan

Das Pfarramt hat mit mir die Zimmer getauscht. Jetzt gibt es mehr Platz für die drei Sekretärinnen und ein neues Besprechungszimmer mit dem Kopierer, so dass jeder, auch die Ehrenamtlichen, nun ungestört kopieren können.



Neu im Pfarramt ist seit 1. März Tanja Krüger-Schwabenthan, die Sie bisher aus dem Bereich Kindergarten und Controlling kennen. Sie rückt an die Stelle von Christiane Rehm, die zum 1. Juni in den Vorruhestand geht. Frau Rehm war zunächst von 2005 bis 2012 im Pfarramt der Nazarethkirche tätig und hat dort mit viel Engagement und großer Kompetenz das Pfarramt geführt. Seit der Fusion ist sie Pfarramtssekretärin im Pfarramt bei der Immanuelkirche. Da sie zukünftig das Pfarramt mit fünf Wochenstunden unterstützen wird, bleibt Sie uns mit ihrer Erfahrung noch erhalten.

Andrea Börtl, die auch zukünftig die Finanzen fest im Griff hat, ist seit März 2010 dabei und wird uns hoffentlich noch viele Jahre erhalten bleiben.

Pfarrer Markus Rhinow

Gottesdienste und Veranstaltungen



In der Regel werden die Gottesdienste um 10 Uhr in Immanuel sowie besondere Veranstaltungen im Livestream übertragen. Sie finden einen Link zu den Gottesdiensten auf unserer Website www.immanuel-nazareth-kirche.de/gottesdienst

Bitte beachten Sie, dass alle Präsenzgottesdienste und Veranstaltungen aufgrund der Pandemie Situation unter Vorbehalt und mit FFP2-Maskenpflicht stattfinden.

JUNI 2021					
So	6.6.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	v. Egloffstein
So	6.6.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	v. Egloffstein
Mo	7.6.	18.30	Auftaktveranstaltung für das "Haus der Kulturen und Religionen München" mit Regionalbischof Christian Kopp	Nazareth	Rötting
So	13.6.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	13.6.	18.00	Wort und Klang: "Maria on Tour, um Unversöhntes zu versöhnen"	Nazareth	Rhinow
So	20.6.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Heilmeier
So	20.6.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Heilmeier
Do	24.6.	19.30	Vernissage zur Ausstellung „Offene Türen“ mit Christina Kuehn und ihren Schüler*innen	Nazareth	
Do	24.6. – 27.6.		Ausstellung „Offene Türen“ mit Christina Kuehn und ihren Schüler*innen	Nazareth	
Fr	25.6. – 10.10.		Ich strahle aus. 100 Jahre Joseph Beuys – Ausstellung eines Objekts von Josef Beuys in der Nazarethkirche	Nazareth	
So	27.6.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow

So	27.6.	11.00	Gemeindeversammlung	Immanuel	Rhinow
So	27.6.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Rhinow
Mi	30.6.	20.00	Das bunte Kultursofa – aktuell Kirchenrat Thomas Prieto Peral im Gespräch zu „Ist Kirche zu politisch? Im Spannungsfeld zwischen Verkündigung und Verantwortung“	Immanuel	

JULI 2021

So	4.7.	10.00	Familiengottesdienst zum Sommerfest im Immanuel-Kindergarten	Immanuel- Kinder- garten	Heilmeier
So	4.7.	11.00	Sommerfest im Immanuel-Kinder- garten zur 15+1-Jahr-Feier	Immanuel- Ki.-garten	
So	11.7.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	11.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Rhinow
So	18.7.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Sander
So	18.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Sander
Di	20.7.	19.30	"Female Pleasure" Filmgespräch	Nazareth	
So	25.7.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow
So	25.7.	18.00	Gottesdienst	Nazareth	Rhinow

AUGUST 2021

So	1.8.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Heilmeier
So	8.8.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Heilmeier
So	15.8.	10.00	Gesprächsgottesdienst	Immanuel	Untermann
So	22.8.	10.00	Gottesdienst mit Verabschiedung Ehepaar Sander	Immanuel	Sander
So	29.8.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	Rhinow

SEPTEMBER 2021

So	5.9.	10.00	Gottesdienst	Immanuel	v. Egloffstein
----	------	-------	--------------	----------	----------------

Neuer Konfirmandenkurs beginnt



Die Anmeldung zum Konfirmandenkurs 2021/2022 findet am Dienstag, 15. Juni, um 19.30 Uhr per Zoom statt. Hierzu sind die Konfirmand*innen mit Ihren Eltern herzlich eingeladen.

Mit dabei sind heuer alle Jugendlichen, die vor dem 1. September 2021 dreizehn Jahre alt werden oder ab dem Schuljahr 2021/2022 in die 8. Klasse gehen.

Das erste Konfitreffen findet am 27. Juni um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes und einem Nachgespräch in der Nazarethkirche statt. Der Kurs endet mit der Konfirmation am 14. bzw. 15. Mai 2022 in der Nazarethkirche. Die monatlichen Konfirmandennachmittage finden freitags von 15.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Vaterunserkirche (Fritz-Meyer-Weg 9) statt. Anschließend gibt es immer ein Afterkonfi-Programm mit Spiel- und Spaßangeboten aus der Jugend.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 22. August zur Verabschiedung von Marlene und Martin Sander!

Erst unmittelbar vor Drucklegung erreichte die Redaktion die Nachricht, dass das Ehepaar Sander schon im Herbst 2021 aus unserem Gemeindegebiet fortziehen wird. Im nächsten Gemeindebrief werden wir daher zurückblicken auf die vielen Jahre und Ereignisse mit Ehepaar Sander, das sich in so vielfältiger Weise um unsere Gemeinde verdient gemacht haben. An dieser Stelle laden wir Sie sehr herzlich ein zur Verabschiedung in einem gemeinsamen Gottesdienst.

Regelmäßige Gruppentermine aus der Musik, für Kinder und Jugendliche, sie alle konnten das gesamte letzte Jahr über leider nicht stattfinden. Wir hoffen, dass sich dies bald ändern wird und zumindest in der einen oder anderen Form wird es sicherlich in den Sommermonaten möglich sein. Da es aber so ungewiss ist, wie, wann und wo etwas möglich sein wird, bitten wir Sie, die Ankündigungen auf unserer Internetseite zu beachten oder aber, Sie bekommen eine direkte Nachricht von den Gruppenleiter*innen.

Öffentliche Kirchenvorstandssitzungen

23.6. und 21.7., jeweils 19.30 Uhr

Was macht(e) Corona mit uns?

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Alle!

Corona. Pandemie. Ausgangssperre. Lockdown. Masken tragen. Abstand halten. Inzidenzwert. Alles erschreckende Worte, nach denen wir unser Leben ausrichten müssen. Es betrifft alle allen Alters; manche trifft es hart, manche kommen relativ leicht davon. Aber wie trifft es uns Seniorinnen und Senioren?

Nun, die jugendliche Sturm- und Drangzeit liegt hinter uns, und Shoppengehen ist jetzt auch nicht mehr so unser Ding. Zuhause bleiben wir meistens ohnehin. Aber jetzt müssen wir zuhause bleiben. Macht das etwas mit uns?

Frau Ruth Stark hat zwei unserer Treff60plus-Teilnehmer zu einem Interview aufgesucht – natürlich mit Maske und unter Einhaltung des nötigen Abstands.

Frau Hannelore Ziegler beklagt, dass die Alltagsbewältigung (z.B. mit Maske einkaufen im Supermarkt) schwieriger geworden sei. Was ihr fehle, sei der menschliche Kontakt. Auch Herr Wolfgang Mönch bedauert die Kontakteinschränkung. Das Spaziergehen habe er fast ganz aufgegeben, da er niemanden treffen möchte.

Unterstützung bekommt Frau Ziegler vor allem von Mitgliedern der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth, die u.a. auch für ihren Impftermin sorgten und sie hinführen. Herr Mönch bekommt viel Unterstützung von seinen beiden Söhnen. Für ihn sind die familiären Kontakte häufiger und enger geworden. Sowohl Frau Ziegler als auch Herr Mönch betonen, dass die Gemeinschaft unter Nachbarn enger, ja sogar vertrauensvoller geworden sei – natürlich unter Berücksichtigung der Beschränkungen.

Und Frau Ziegler fügt noch hinzu, dass sie die Lage hinnehmen müsse, dass sie auf eigenen Füßen stehen müsse und sie sich nicht gehen lassen dürfe.

Aus den beiden Interviews geht eine lebensbejahende Einstellung – trotz aller Einschränkungen - unser beider Senioren*innen hervor. Unser Leben ist existentiell bewusster geworden – wir achten mehr aufeinander und sind hilfsbereiter. Das macht(e) Corona mit uns.

*Ihr Treff60plus-Team
Perdita Pasche und Ruth Stark*

Jubiläum des Nazarethkindergartens 50+1

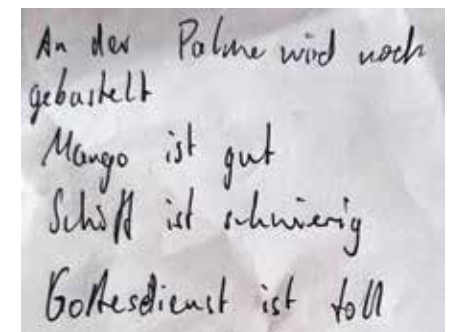
Leider wird in diesem Sommer kein rauschendes Kindergartenfest möglich sein.

Als Vorgeschmack auf die dann nächstes Jahr stattfindende Feier entsteht nun unser Jubiläumsfilm mit Interviews, Anekdoten und Bildern. Über den Kindergarten, Homepage und Newsletter erhalten Sie im Juli die Zugangsdaten.

Kindergottesdienste

Der Kindergottesdienst musste bislang online stattfinden. Hier das Team auf der Reise ins Weltgebetstagsland Vanuatu in der Südsee.

Mithilfe eine Kigo-to-go-Tüte konnten die Kinder mitfeiern, Basteln und Mango-testen eingeschlossen. Unten rechts eine nette Rückmeldung!



Tipp: Oben rechts sehen Sie das neue Logo unserer beiden Kindergärten.



Die etwas andere Osternacht 2021



Emil Spreng an einer der Osternacht-Stationen der Jugend

Die diesjährige Osternacht konnte leider, wie schon letztes Jahr, nicht wie gewohnt stattfinden. Trotz allem hat das Team eine tolle Osternacht organisiert, die super viel Spaß gemacht hat! Alle, die Lust hatten, konnten an einem Actionbound teilnehmen – das ist eine Art Schnitzeljagd, die über eine App online geleitet wird.

Der Jugendkreuzweg, den das Osternachtsteam in den Actionbound eingepflegt hatte, führte die Teilnehmenden in Zweierpärchen von der Immanuelkirche zur Vaterunserkirche und wieder zurück. Auf dem Weg gab es die verschiedenen Stationen des Kreuzwegs, man konnte zum Beispiel

selbst ein großes Holzkreuz ein paar Meter tragen oder einen Blinden-Parkour mitmachen.

Nach der Aktion draußen ging es von zuhause aus über Zoom weiter. Es wurde gespielt und gequatscht bis in die frühen Morgenstunden. Es hat viel Spaß gemacht, ein großes DANKE an das Team!



Gottesdienst zur Osternacht

Erstmals gestalteten mit Anouk Westermayer, Benedikt Kalenberg und Stefan Christl auch Aktive der AG Spirit der Jugend den allgemeinen Gottesdienst zur Osternacht mit.



Benedikt Kalenberg mit „Kirche“ in Gebärdensprache, Foto Michaela Kalenberg

Lockdown-Hobbys

Die Pandemie fährt unser Leben herunter und auf einmal hat man viel Zeit. Wie Jugendliche sich diese Freizeit zu Nutzen machen, sieht man an diesen tollen Beispielen aus der EJ VIN:

Benedikt K. (20): Inklusion ist ein Thema, das immer mehr an Wichtigkeit gewinnt. Sowohl in der Jugendarbeit als auch in meiner Ausbildung im Gesundheitsbereich, komme ich regelmäßig mit Menschen in Kontakt, mit denen Kommunikation nur beschränkt möglich ist. Darum habe ich mich entschlossen, meine durch Corona gewonnene Zeit sinnvoll zu nutzen und habe mich bei einem Gebärdensprachkurs angemeldet. Seit zwei Monaten mache ich einen Kurs, der vom „Gehörlosenverband München und Umland e.V.“ veranstaltet wird. Mir macht es besonders Spaß, dass neben Vokabeln, Gestik und Mimik entscheidend sind bei der Kommunikation.

Nina P. (17): In der Langeweile des Lockdowns habe ich das Tanzen für mich wiederentdeckt. Während meiner Grundschulzeit hatte ich schon mal drei Jahre getanzt, das jedoch dann zu Gunsten des Volleyball Spielens aufgegeben. Aber jetzt, da auch das Volleyball-Training wegen Corona über lange Zeit nicht stattfindet, habe ich mich bei einer Online-Tanzschule angemeldet. Die Choreographien werden in mehreren Videos Schritt für Schritt erklärt und es gibt verschiedene Stile und Schwierigkeitsstufen. Unter mehreren Hundert kann man sich die Lieder herausuchen, die einem am besten gefallen.

Mir gibt das Tanzen Energie und Freude, ich kann völlig loslassen und es stellt die momentan fehlende Leichtigkeit in meinem Leben zumindest ein Stück weit wieder her. Außerdem ist es ein schöner Ausgleich zum Lernen, denn ich mache dieses Jahr mein Abitur.

Neuigkeiten aus dem Jugendhaus

Ein Interview mit den FSJlern Niklas und John

Was war/ist euer liebstes Corona-Projekt?

Wahrscheinlich die Website und jetzt hoffentlich endlich bald der Pizzaofen.

Was vermisst ihr am meisten?

Jugendliche im Jugendhaus!!

Was ist der lustigste Gegenstand, den ihr beim Ausmisten gefunden habt?

Das fehlende Teil zum Bollerwagen und tote Mäuschen in einer verschimmelten Plane.

Was ist euer häufigstes Mittagessen?

Döner in allen Variationen

Wie findet ihr den neuen Kirchenbus?

Supercool! Man kann jetzt vorne in der Mitte sitzen, ohne sich sein Knie auszurecken.

Welches Projekt konntet ihr fertig stellen?

Die Website, zumindest in ihrer Grundform. Sie ist aber natürlich ein immer fortlaufendes Projekt.

Welcher ist euer momentaner Lieblingssong und wie oft wird er auf der Soundbox gepumpt?

Wir sind natürlich immer am Arbeiten und höchst konzentriert - keine Zeit für Musik.

Auf was freut ihr euch am meisten, wenn die Regelungen gelockert werden können?

Jugendliche im Jugendhaus und supercoole Aktionen!

Wie beschäftigt ihr euch, wenn's gerade mal nichts zu tun gibt?

Man findet immer etwas zu tun

Und wann kommt endlich der Fahnenmast?

John hat schon angefangen zu schnitzen.

*Die Jugendseiten wurden gestaltet von
Caroline Nieder-Müller, Kayla Huber und Nina Ploghaus*

Vielen Dank, dass Sie da sind!

**„Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren,
sind nicht zuletzt gerade deswegen glückliche Menschen,
weil sie mehr suchen als nur ihr privates Wohlergehen.“**

(aus: Praxishilfe Ehrenamt)



Sie gehören zu den rund 175.000 Menschen, die sich in der evangelischen Kirche in Bayern engagieren und ohne Sie wäre unser Gemeindeleben in guten, aber auch in diesen schweren Pandemie-Zeiten nicht zu stemmen.

Das sieht der Kirchenvorstand ebenso und hat die „Stelle“ als Ehrenamtsbeauftragte wieder besetzt. Als Ihre stellvertretende Vertrauensfrau war der Schritt, dieses Amt zu übernehmen, nicht sehr groß, denn schon vorher war es mir als Mitglied des KV's wichtig, mit den Gemeindegliedern in Kontakt zu kommen – und das ist es mir mit dieser neuen Aufgabe umso mehr.

Gerne bin ich jetzt erst recht (selbstverständlich neben unseren Hauptamtlichen) Ihre Ansprechperson – unabhängig ob es darum geht, dass Sie aktiv in unserer Gemeinde mitarbeiten wollen, als Ehrenamtliche*r einen neuen Platz suchen oder sich vielleicht auch „nur“ über Möglichkeiten einer kurzfristigen Projektarbeit informieren wollen. Kontaktieren Sie mich gerne unter michaela@kalenberg-muenchen.de oder 089 355292.

Michaela Kalenberg

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth München, V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christine Heilmeier

Redaktion:

Kristina Gensch, Christine Heilmeier, Barbara Krohne, Eliphaz Nyamogo, Ruth Stark, Peter Untermann

Satz & Layout: Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation | Druck: AktivDruck GmbH, Auflage: 4.500

Dieser Gemeindebrief wurde gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Alle namentlich gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder und nicht unbedingt die der Redaktion. Soweit nicht anders vermerkt, stammen Fotos aus privaten Quellen.

Nächster Redaktionsschluss: 20.7.2021



Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.



Der QR-Code führt Sie
direkt zur Homepage mit
der Umfrage und vielen
weiteren Informationen

Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Ab Sonntag, 2. Mai, können Sie drei Monate lang Ihre Favoriten im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 eintragen. Die Songs also, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen.

Weitere Infos: www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch.

**Immanuel
Nazareth**

**WIR WOLLEN
SIE ANSTIFTEN,
GUTES ZU TUN**

Dank Ihrer Zustiftungen schafft die evangelische Stiftung »Immanuel-Nazareth leuchtet weiter« finanzielle Spielräume für eine lebendige Gemeinde – für glaubwürdige Verkündigung und gelebte Nächstenliebe.

EVANGELISCHE STIFTUNG IMMANUEL-NAZARETH LEUCHTET WEITER **IBAN DE44 5206 0410 0005 3443 01**

Verstärkung für unser Film-Team gesucht

Du wolltest schon immer mal an einem professionellen Mischpult den Ton angeben? Du kannst Dir vorstellen, die Pfarrer*innen in den Fokus zu nehmen? Organisation und Planung ist Dein Ding?

Wir suchen Unterstützung für unser Film-Team!

Wir streamen live ausgewählte Gottesdienste und Veranstaltungen aus unseren beiden Kirchen und suchen interessierte Menschen, mit und ohne Vorkenntnisse, die Spaß daran haben, die Kamera zu führen, am Mischpult den Ton zu mischen und/oder im Vorfeld gemeinsam mit den Hauptamtlichen die Regie abzustimmen.



Haben wir Dein Interesse geweckt? Du brauchst mehr Informationen? Willst Du mal zuschauen?

Dann melde Dich gerne per Mail im Pfarramt oder bei Peter Untermann, peter@untermannonline.de

Michaela Kalenberg

Trotz Pandemie ganz nah dabei

Seit Beginn der Coronakrise haben wir in der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth die „Kirche für Dahoam“ eingeführt. Unsere Gottesdienste werden gestreamt und live übertragen. So haben wir vielen Gemeindemitgliedern die Teilnahme an Gottesdiensten ermöglichen können. Diese Möglichkeit möchten wir auch Ihnen gerne anbieten. Wir filmen Ihre Taufe oder Hochzeit in unserer Kirche und so können Sie alle Verwandte und Freunde von nah und fern an diesem einmaligen Ereignis beteiligen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unser Pfarramt. Wir freuen uns, wenn Sie auf uns zukommen - und über eine großzügige Spende danach.

Richard Krüger-Schwabenthan

nazareth.projekt und das Haus der Kulturen und Religionen München



Schon „äußerlich“ wird ab Juni die beginnende Pilotphase der Kooperation zwischen dem Haus der Kulturen und Religionen München und dem nazareth.projekt durch ein neues Banner am Glockenturm der Nazarethkirche sichtbar sein.

Im Innenraum wird Sie von Juni bis Oktober 2021 Joseph Beuys „Objekt zum Schmieren und Drehen“ überraschen. Die Pinakothek der Moderne widmet dem Ausnahmekünstler Joseph Beuys ein Projekt ungewöhnlicher Art: Eine Auswahl seiner Multiples setzt an unterschiedlichen Orten in München neue Impulse. Das Haus der Kulturen und Religionen München hat im Kern eine große Gemeinsamkeit mit dem künstlerischen Ansatz von Joseph Beuys, über Kulturen und soziale Unterschiede hinweg, gemeinschaftsstiftend in gegenseitiger Inspiration zu wirken.

Auch die Wanderausstellung „Frieden leben“ zieht im Juni 2021 in der Nazarethkirche ein. Das Jahresthema 2020 der katholischen Hilfswerke gemeinsam mit den deutschen Diözesen wird im Rahmen einer Kunstaktion erneut aufgegriffen. Es soll ein Zeichen der Verständigung, Versöhnung und Weltoffenheit setzen.



Aus der Vaterunserkirche

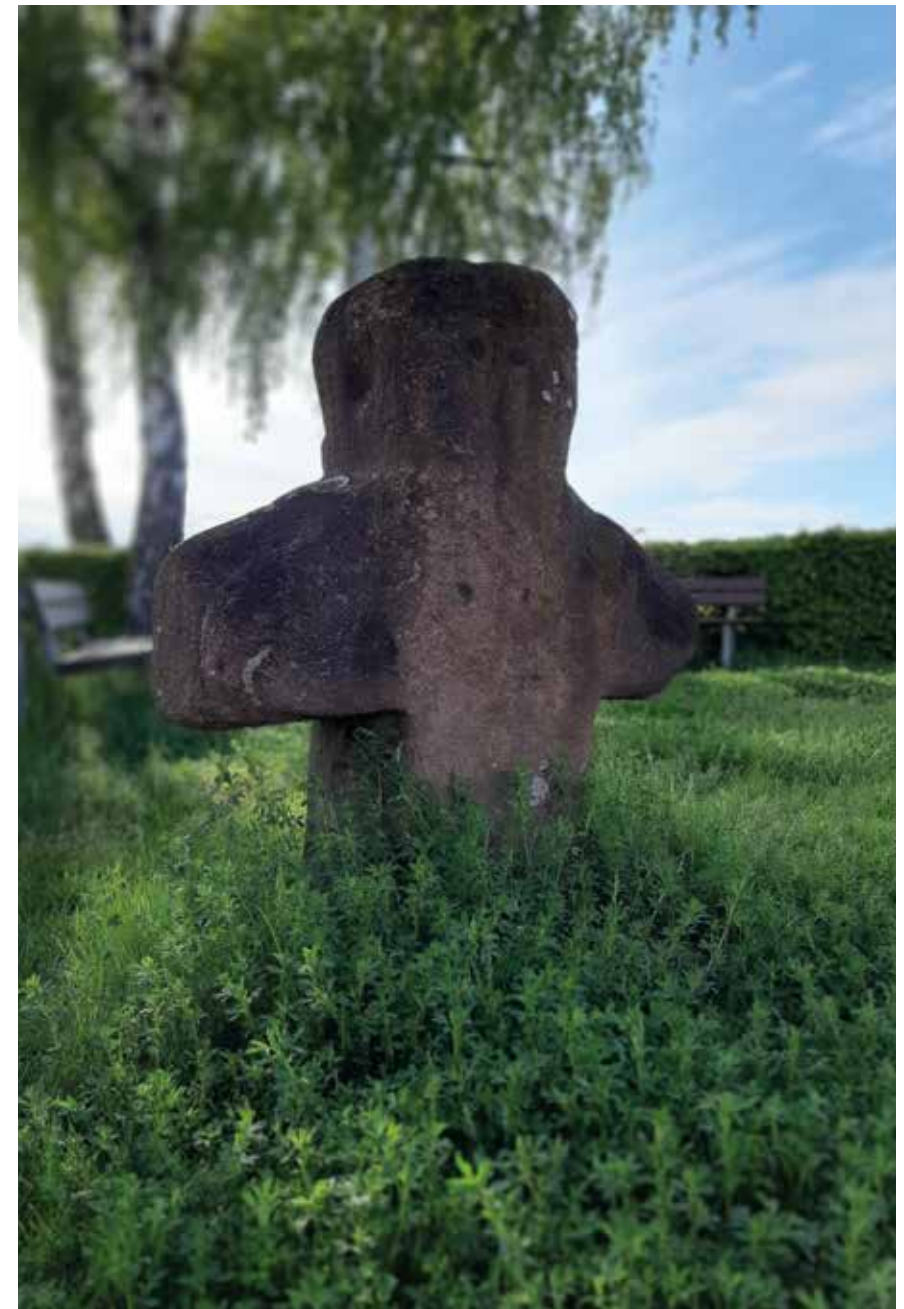
50 Jahre Partnerschaft mit Tansania

Es begann im Frühjahr 1970. Pfarrer Paul Gerhard Diez lud zu einem Mitarbeiter-tag ein, es sollte um Mission gehen. Aus diesem Grund war auch Pfarrer Waldemar Fischer eingeladen. Er arbeitete als Distriktsmissionar in Südtansania in Njombe und war gerade mit seiner Familie auf Heimaturlaub.

Kirchenvorsteher Fritz Vocke machte im Herbst 1971 einen Besuch bei Missionspfarrer Waldemar Fischer in Njombe und hat dabei das Dorf Makambako kennen gelernt. Von seiner Reise zurück, machte sich der Architekt Fritz Vocke in seiner Freizeit an die Arbeit und entwarf von München aus in enger brieflicher Abstimmung den Plan für eine moderne Kirche mit 280 Sitzplätzen als Ersatz für die bestehende Lehmkirche. Dadurch wurde die Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden begründet.

Am 27. Juni soll das Jubiläum im Gottesdienst um 10 Uhr gefeiert werden. Verdiente Mitarbeiter*innen werden mit einer eigens dafür entwickelten Gedenkmedaille geehrt. Wir hoffen sehr, dass es stattfinden kann.

Manfred Guggenberger



EVANGELISCH in BOGENHAUSEN

Drei evangelische Gemeinden – ein vielfältiges Angebot:



Vaterunserkirche



DREIEINIGKEIT



Immanuel
Nazareth

Münchner Tafel - Für Bedürftige mit Ausweis donnerstags, 14 Uhr vor der Vaterunserkirche; weitere helfende Hände bei der Ausgabe sind herzlich willkommen.

Hausaufgabenbetreuung
Infos im Pfarramt (089) 955582.

Hilfetelefon (089) 90 47 55 911

Einkaufshilfe, Begleitung, Gespräche u.v.m. – unsere Ehrenamtlichen stehen Ihnen zur Seite.

Diakonieverein Immanuel-Nazareth

Diakonie ist die soziale Arbeit der evangelischen Kirchen mit einem professionellen Angebot: Medizinische Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung, Grundpflege nach dem Pflegeversicherungsgesetz, zusätzliche häusliche Pflegeleistungen.

www.diakonie-immanuel.de

Wir sind für Sie da

Vaterunserkirche
Fritz-Meyer-Weg 9-11
81925 München
www.vaterunserkirche.de

Dreieinigkeitskirche
Wehriestraße 8
81679 München
www.dreieinigkeitsbogenhausen.de

Immanuel Nazareth
Allensteinerstraße 7
81929 München
www.immanuel-nazareth-kirche.de

Ein kleiner Rückblick



Ostertüten werden gefüllt
von Erika Behrendt und
Nathalie Schuler



Ostern in der Immanuelkirche



Kerze für Pfarrer Mbago von
Frau Sander gestaltet



Osternacht: Pfarrerin Heilmeier und Chrysoula Tzatzana



Bisher war Familiengottesdienst wie z.B. an Palmsonntag, nur als Stationengottesdienst draußen mit Einzelsegnung der Familien zum Abschluss in der Kirche möglich. An der vorletzten Station wurde den Kindern, wie Jesus, der Weg mit Tüchern geschmückt und sie bekamen bunte Stoffbänder für ihren Palmbuschen.



Ökumenischer Weltgebetstag in St. Klara

Neue Akzente – hoffnungsvolle Perspektiven



Partnerschaftsgottesdienst mit Pfarrer Mbago, dem Kinder- und Jugendorchester unter der Leitung von Frau Dr. Ruhwandl und der AG Spirit der Jugend.



Johannes König, Violoncello, und Pedro Aguiar, Gitarre



Barbara Lucke und Florian Glas



Johannes König, Cello, und Fanny Sommerfeld, Orgel



Pauline Floréani, Flöte

Julien Floréani, Klarinette



Anna Ernst und Relja Kalapis, beide Fagott

Ein großer Dank geht an alle wunderbaren Musiker*innen, die mit Ihrem Talent und Können die Gottesdienste der vergangenen Monate verzaubert haben. Insbesondere danken wir Frau Susanne Regehr und dem Verein *Yehudi Menuhin – Live Music Now e.V.* (www.livemusicnow-muenchen.de) für ihre Vermittlung und die großartigen Auftritte in unserer Gemeinde.



Foto: Ruth Fackler-Grünwald

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR:
Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und
Hoffnung.

Jeremia 29,11